

Nicht in den Wind geschrieben

In der vergangene Woche habe ich mit meinen kleinsten Kurrendekindern ein Experiment gemacht: Wie viel Becher Wasser passen in unserer Kirche in die Taufschale? Dazu haben wir eine lange Kette gebildet und immer wieder volle, halbvolle und manchmal auch fast leere Becher weitergegeben. Bei 39 (drei mal dreizehn) haben wir dann aufgehört. Da war die Taufschale auch schon gut gefüllt und die ersten Kinder fingen an, mit dem Wasser andere Dinge zu machen, als es im Becher weiterzureichen.

Manche unter Ihnen werden sich jetzt fragen, ob man in einer Chorprobe nicht lieber etwas anderes machen sollte, z. B. singen oder rhythmische Übungen. Natürlich soll man das machen und wir haben auch gesungen. Aber wir üben gerade ein Lied ein, bei dem es um wichtige Bestandteile und Elemente unserer Kirche geht, und da gehört der Taufstein eben nun einmal dazu. Eigentlich ist er sogar einer der allerwichtigsten Bestandteile in unseren Kirchen.

Eine Abkürzung macht im Augenblick in unseren Medien die Runde: EU-DSGVO. Ja richtig, die neue Datenschutzrichtlinie der europäischen Union. Sie ist notwendig, weil es für jeden Einzelnen von uns oft überhaupt nicht mehr überschaubar ist, was große Konzerne und das Netz im Allgemeinen über jeden von uns sammeln und wissen. Im Kern der neuen Datenschutzverordnung steht das Recht auf Einsehung und Löschung meiner Daten. Auf Nachfrage muss jeder mir mitteilen, was er oder sie über mich weiß und diese Daten, wenn ich es möchte, löschen. Für dieses Verfahren gibt es bereits ein in weiten Teilen bekanntes und praktiziertes Vorbild, welches in der heutigen Zeit leider immer weniger Anwendung findet: Taufe und Vergebung.

Gott sammelt auch Daten über mich. Wie das geschieht, und was er damit machen wird, das kann ich nicht sagen. Ich weiß jedoch, dass er bereits vor meiner Geburt ein Wesen geschaffen hat, das er als ein Gegenüber, die Bibel sagt, als ein Bild Gottes, betrachtet. Mit meiner Taufe haben dann meine Eltern und Paten (später bei der Konfirmation ich selbst) zu Gott ja gesagt, und Gott auch zu mir. Er hat meinen Namen in seine Datensammlung aufgenommen. Jesus drückt es einmal so aus: „Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind“.

Soweit des schöne Teil der Datensammlung Gottes. Doch was ist mit dem großen Berg an schlechten Daten? Ärger, Streit, Lügen oder Halbwahrheiten, Faulheit oder Trägheit, Ignoranz und Selbstsucht? Diese Daten konnte ich auch bisher schon löschen lassen. Notwendig ist dazu auch keine Datenabfrage bei Gott, sondern bei mir selbst. Wenn ich meine Fehler erkenne und eingestehe, dann werden mir diese bei Gott vergeben, quasi aus der Datensammlung gelöscht. Nur mein Name, der bleibt bei Gott stehen und ist seit meiner Taufe unauslöschbar mit Gott verbunden – Gott sei Dank.

Samuel Holzhey, Kirchenmusiker in Bischofswerda und in der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung